



Jüngste *Sigma*-Studie von Swiss Re analysiert die Auswirkungen der Zinssätze auf die Versicherungsbranche und beleuchtet die Gründe, wieso niedrige Zinsen besonders für Lebensversicherer belastend sind

Kontakt:

Media Relations, Zürich
Telefon +41 43 285 7171

Lukas Steinmann, Zürich
Telefon +41 43 285 4687

Thomas Holzheu, New York
Telefon +1 212 317 5190

Clarence Wong, Hongkong
Telefon +852 2582 5644

- **Das Zinsniveau hat Auswirkungen auf alle Grossanleger, folglich auch auf die Versicherungsgesellschaften. Das Zinsrisiko variiert in der Versicherung aber je nach Geschäftssparte und Markt erheblich.**
- **Kapitalbildende Sparprodukte der Lebensversicherer sind dem Zinsrisiko am stärksten ausgesetzt, weil hier der Anlageertrag erheblich zum Gewinn beiträgt.**
- **Nichtlebenversicherer können mit einer Anhebung der Prämiensätze auf sinkende Zinsen reagieren und so die Profitabilität wiederherstellen.**

Swiss Re AG
Mythenquai 50/60
Postfach
CH-8022 Zürich

Telefon +41 43 285 2121
Telefax +41 43 285 2999
www.swissre.com

Zürich, 10. September 2012 – In der jüngsten *sigma*-Studie 4/2012 von Swiss Re mit dem Titel «Zinsen als Herausforderung und Chance für die Assekuranz» wird beleuchtet, wie sich die Höhe der Zinsen auf die Versicherer auswirkt und warum ein schneller Zinsanstieg oder nachhaltig niedrige Zinsen eine Herausforderung darstellen. Die Auswirkungen auf das Lebengeschäft sind grösser als auf das Nichtlebengeschäft, doch selbst innerhalb der Lebensversicherungssparte variiert die Zinssensitivität in Abhängigkeit vom Produkt. Generell sind kapitalbildende Sparprodukte am stärksten betroffen. Um das Zinsrisiko zu begrenzen müssen Lebensversicherer ihre Garantien neu bewerten und ihr Produktangebot überdenken. Nichtlebenversicherer müssen die Prämiensätze anheben, um geringe Anlagerenditen zu kompensieren.

Die Zinsen entwickeln sich seit Jahrzehnten rückläufig und sind mittlerweile sehr tief

Die Zinssätze tendieren seit 30 Jahren nach unten. Vor kurzem lagen die Renditen zehnjähriger Staatsanleihen an vielen Märkten weit unter 2%. Das zurzeit niedrige Zinsniveau hilft überschuldeten Kreditnehmern beim Schuldenabbau, doch nicht alle profitieren von tiefen Zinsen. Die globale Versicherungswirtschaft verwaltet und investiert Mittel in Höhe von rund 25 000 Mrd. USD, zirka 12% aller Finanzanlagen weltweit, und leidet damit erheblich unter niedrigen Anlagerenditen. Auch die Versicherungsnehmer bekommen die Auswirkungen niedriger Zinsen zu spüren, da mit geringeren Anlageerträgen der Kuchen für alle kleiner wird, was sich in einem reduzierten Leistungsumfang oder höheren Prämien für einen vorgegebenen Versicherungsschutz niederschlägt.



Die negativen Auswirkungen tiefer Zinsen auf die Versicherer werden erst allmählich spürbar, weil lediglich die laufenden Prämieinnahmen – und nicht die gesamten Anlagen - zu gegenwärtigen Markttrenditen angelegt werden. Astrid Frey, Co-Autorin der *sigma*-Studie, erklärt: «Die Zinsen wirken sich verzögert auf das Anlageportfolio aus. Dies gibt den Versicherern im Prinzip Zeit, zu reagieren. Diese Situation kann aber auch dazu verführen, auf steigende Zinsen zu hoffen und nötige Massnahmen aufzuschieben.» Die Versicherer kommen meist sehr gut zurecht, wenn Zinsen stabil sind bzw. um einen stabilen Durchschnittswert schwanken. Der Wechsel von einem Zinsniveau zu einem anderen stellt jedoch in der Regel eine Herausforderung für die Branche dar.

Nicht alle Sparten sind gleichermassen betroffen

Obwohl die Zinsen für alle Versicherer Auswirkungen haben, sind die verschiedenen Sparten unterschiedlich betroffen. Den grössten Einfluss haben die Zinsen auf langfristige Sparten, in denen der Anlageertrag erheblich zum Ergebnis beiträgt. Das Zinsrisiko, das langfristigen Nichtlebensparten (zum Beispiel HUK) innewohnt, lässt sich aber durch umsichtiges Management von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten beherrschen. In der Lebensversicherung sind kapitalbildende Sparprodukte dem Zinsrisiko am stärksten ausgesetzt, weil hier das Anlageergebnis erheblich zum Erfolg beiträgt. Die Prognose zukünftiger Cashflows wird zudem durch das schwer vorhersehbare Verhalten der Versicherungsnehmer, z.B. Stornierungen, erschwert, was das Asset Liability Management verkompliziert.

«Selbst innerhalb der kapitalbildenden Lebensversicherungen gibt es hinsichtlich der Sensitivität grosse Unterschiede. Das Zinsrisiko ist dort am stärksten, wo fixe Garantien gelten und lange Laufzeiten vereinbart sind», erklärt Lukas Steinmann, einer der Autoren der *sigma*-Studie. Verschärft wird die Vorsicht der Versicherer zudem durch Optionen der Versicherungsnehmer, etwa durch die Möglichkeit, Policen mit geringen, oder gar ohne Strafgeldern zu kündigen.

Die Produktgestaltung von Lebensversicherungen wird künftig eine wichtige Rolle spielen

Für das Bestandsgeschäft vieler Lebensversicherer sind die Möglichkeiten begrenzt, da die Versicherungsbedingungen oft fixe Garantien vorsehen und nicht verändert werden können. In Frage kommen eine Optimierung der Vermögensverwaltung, der Absicherungsgeschäfte und der Betriebskosten. Ausserdem können die Versicherer offerieren, bestehende Policen gegen neue Produkte auszutauschen, die ähnliche Leistungen bieten, aber leichter abzuschliessen sind. Kurt Karl, Chefökonom bei Swiss Re, kommentiert: «Bei neuen Lebensversicherungsprodukten müssen Tarifierung und Garantien angepasst werden. Sie müssen so gestaltet werden, dass sie effektiv gegen Zinsrisiken abgesichert werden können. Die Aufsichtsbehörden können helfen, dies zu erleichtern.»



Ausserdem müssen die Lebensversicherer eine Antwort auf die grundsätzliche Frage finden, ob die Versicherungsnehmer bereit sind, die effektiven ökonomischen Kosten von Garantien zu bezahlen. «Garantien, die schwer abzusichern sind und beim Kunden kaum Wert schaffen, müssen vom Markt genommen werden. Das aktuelle Tiefzinsumfeld bietet Gelegenheit, eine Win-win-Situation für Versicherer und Versicherungsnehmer zu schaffen, damit alle Beteiligten künftig besser auf alle denkbaren Zinsszenarien vorbereitet sind», fügt Steinmann hinzu.

Nichtlebenversicherer müssen Prämiensätze erhöhen

Die Lage für das Nichtlebensgeschäft ist weniger kritisch. Um einen Anstieg oder Rückgang der Zinssätze zu managen, können Nichtlebenversicherer ihre Produkte im Rahmen der Erneuerung neu tarifieren. «Im aktuellen Niedrigzinsumfeld trägt die Neutarifizierung der Produkte im Nichtlebensgeschäft zur Wiederherstellung der Profitabilität bei. Bei einem plötzlichen Anstieg der Inflation hingegen stünden die Nichtlebenversicherer vor grösseren Problemen. Denn Inflationsschübe sind oft – wenn auch nicht immer – mit steigenden Zinsen verbunden», erläutert Frey.



Bemerkungen für die Redaktionen

Swiss Re

Swiss Re Group ist ein führender Anbieter von Rückversicherungen, Versicherungen und weiteren versicherungsbasierten Formen des Risikotransfers. Seine direkt oder über Broker betreuten internationalen Kunden sind Versicherungsgesellschaften, mittlere bis grosse Unternehmen und Kunden des öffentlichen Sektors. Swiss Re nutzt seine Kapitalstärke, seine Fachkompetenz und seine Innovationsfähigkeit zur Entwicklung von Lösungen, welche von Standardprodukten bis hin zu ausgeklügelten kundenspezifischen Versicherungsdeckungen für sämtliche Geschäftssparten reichen und das Eingehen von Risiken ermöglichen, was für Unternehmen und den allgemeinen Fortschritt von wesentlicher Bedeutung ist. Das 1863 in Zürich, Schweiz, gegründete Unternehmen verfügt über ein weltweites Netz von über 60 Gruppengesellschaften. Es wird von Standard & Poor's mit «AA-», von Moody's mit «A1» und von A.M. Best mit «A+» bewertet. Die Namenaktien von Swiss Re AG, der Holdinggesellschaft von Swiss Re Group, sind an der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange kotiert und werden unter dem Tickersymbol SREN gehandelt. Für weitere Informationen über Swiss Re Group besuchen Sie unsere Website www.swissre.com oder folgen Sie uns auf Twitter @SwissRe.

So erhalten Sie diese *sigma*-Studie:

In elektronischer Form steht die *sigma*-Studie Nr. 4/2012, «Die Zinsherausforderung», in deutscher, englischer, französischer und spanischer Sprache auf der Website von Swiss Re bereit: www.swissre.com/sigma. Die Fassungen in chinesischer und japanischer Sprache erscheinen demnächst.

Gedruckte Ausgaben von *sigma* Nr. 4/2012 sind jetzt ebenfalls auf Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch erhältlich. Die Druckfassungen auf Chinesisch und Japanisch folgen in Kürze. Bitte senden Sie Ihre Bestellung mit vollständiger Postanschrift an:

E-Mail:	sigma@swissre.com	
Zürich:	Telefon +41 43 285 3889	Fax +41 43 282 0075
New York:	Telefon +1 212 317 5400	Fax +1 212 317 5455
Hongkong:	Telefon +852 25 82 5703	Fax +852 25 11 6603

So können Sie diese *sigma*-Medienmitteilung beziehen:

In elektronischer Form ist diese *sigma*-Medienmitteilung in deutscher, englischer, französischer, spanischer und portugiesischer Sprache auf der Website von Swiss Re erhältlich:

www.swissre.com